Deutscher Reichstag.

38. Sitzung vom 12. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Dr. von Bötticher, Frhr. von der Recke u. a.

Zur Verlesung gelangt zunächst die Interpellation der Abgg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim, Prinz Heinrich zu Schönaich-Carolath, Bassermann, Dr. Hasse, Dr. Hiann und Graf von Oriola, betr. die Verhältnisse der Arbeiterinnen der Wäschefabrikation und der Konfektionsbranche. Die Interpellation lautet:

In Verfolg des Beschlusses des Reichstags vom 11. Mai 1885 sind dem Reichstage am 29. April 1887 die Ergebnisse der von den Bundesregierungen angestellten Ermittelungen über die Lohnverhältnisse der Arbeiterinnen der Wäschefabrikation und der Konfektionsbranche, sowie über den Verkauf oder die Lieferung von Arbeitsmaterial (Nähfaden rc.) seitens der Arbeitgeber an die Arbeiterinnen und über die Höhe der dabei berechneten Preise zugegangen.

Nachdem sich die Lage dieser Arbeiterinnen seit jener Zeit noch ungünstiger gestaltet hat, richten die Unterzeichneten die Anfrage an die verbündeten Regierungen,

welche gesetzgeberischen Maßnahmen dieselben zum Schutz der Gesundheit und Sittlichkeit und gegen Ausbeutung dieser Arbeiterinnen durch das Truckſystem zu ergreifen beabsichtigen.

Da sich Staatssekretär Dr. v. Bötticher zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit erklärt, erhält zur ihrer Begründung das Wort

Abg. Frhr. **Heyl zu Herrnsheim:** Wir sind uns bewußt, daß das Haus wiederholt beschlossen hat, die Arbeiterschutzgesetze auch auf die Hausindustrie auszudehnen. Auch wir sind bereit, nicht nur die Ausdehnung der Versicherungsgesetze zu unterstützen, sondern auch die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit in unabkehlbarer Zeit und auch obligatorische Berufsvereine für die industriellen Arbeiter in Aussicht zu nehmen. Vieles von dem, was für den Arbeiterstand in den letzten Jahren geschehen ist, hat sich in hohem Grade bewährt, und die Thätigkeit des deutschen Beamtenthums hat sowohl in Bezug auf die Vorbereitung der Gesetze als auch in Bezug auf deren Ausführung vollste Anerkennung gefunden. Nur hätten wir öfter ein schnelleres Tempo gewünscht; doch erkennen wir die Ueberlastung des Reichsamts des Innern an, und es wäre eine Kräftigung der Organisation desselben wohl zu erwägen, wie auch in England ein Arbeitsamt gegründet worden ist. Ich darf betonen, daß die deutsche Industrie alle ihr durch die sozialpolitischen Gesetze auferlegten Lasten freudig übernommen hat und weitere zu übernehmen bereit ist. Mit voller Bewunderung hat vor kurzem eine in Deutschland gewesene englische Kommission die Verhältnisse besonders in der Eisenindustrie als mustergiltig anerkannt. Nun ist nicht zu bestreiten, daß das Sweathystem in der Konfektionsbranche große Mißstände im Gefolge gehabt hat. In dem jetzt ausgebrochenen Streik, den wir wie alle Streiks verurtheilen, handelt es sich nicht um einen Streik gegen die Arbeitgeber, sondern gegen die Sweater, die als ein Krebsschaden in ganz Europa anerkannt werden. Darum finden die Arbeiterinnen auch so viel Sympathien nicht nur bei den Frauen, sondern auch bei allen Menschenfreunden. (Beifall.) Die Arbeiterinnen verlangen direkte Verbindung mit den Arbeitgebern in Betriebswerkstätten, schnellere Abfertigung und ihren vollen Lohn, den ihnen die Sweater jetzt vorenthalten. Diese Forderungen sind voll berechtigt. Die Arbeiterschutzgesetzgebung war für eine Reihe gewissenloser Arbeitgeber geradezu die Veranlassung, ihre Arbeiter in die Hausindustrie zu drängen, so daß diese Arbeiterschutzgesetzgebung sogar zur Plage für sie geworden ist. (Hört, hört!) Dazu kommt, daß das Arbeitsmaterial, das den Arbeiterinnen aufgedrängt wird, bis zu 14 Proz. des kärglichen Arbeitsverdienstes der Arbeiterinnen beträgt. Weiter kommen die schlechten Arbeitsräume, Staub, das Arbeiten auf Vorrath rc. hinzu, um die Lage der Arbeiterinnen zu verschlechtern. Dabei verkenne ich die schwierige Lage der Konfektionsbranche, den Rückgang des Exports keineswegs; dennoch ist die Lage dieser Branche doch immer noch so, daß dieselbe die Verpflichtung fühlen müßte, dem Sweathystem ein Ende zu machen. Der Kampf gegen dieses System ist in ganz Europa jetzt aufgenommen. In England geschieht es auf gesetzlichem Wege, und dies Gesetz hat schon in der kurzen Zeit seines Bestehens sehr erfreulich gewirkt. Wir verfolgen in einem von uns eingebrachten Antrage denselben Weg; es soll nämlich § 154 Absatz 4 der Gewerbeordnung auf die jugendlichen Arbeiter der Konfektionsbranche ausgedehnt werden; ebenso die §§ 120a und 138; wir verlangen weiter weibliche Fabrikinspektoren, und bedauern, daß sich die Regierung neulich so ablehnend gegen diese ausgesprochen hat. Die Enquete von 1887 erweist vollkommen die Richtigkeit der Klagen der Arbeiterinnen und diese sind durch die Arbeiterschutzgesetzgebung, die noch mehr Arbeiterinnen in die Hausindustrie gedrängt hat, vermehrt worden. Die Löhne sind äußerst gering und werden durch die Anrechnung des Arbeitsmaterials noch weiter gekürzt, so daß der Verdienst dieser Leute sich so reduzirt, daß eine richtige Lebensführung nicht mehr möglich ist. So wurde hier für einen Ueberzieher nur 1,20—2 M. gezahlt. Noch schlimmer sind die Mäntelnäherinnen daran, die nur 4—5 Monate Arbeit haben und im Höchstfalle 8—9 M. Lohn beziehen. Für 3 Knabenanzüge wurden nur 50—80 Pf. nach Abzug aller Unkosten bezahlt. Zur Abstellung aller dieser Mißstände müssen alle, die die Aufrechterhaltung der jetzigen Gesellschaftsordnung auf ihrem Programm haben, die Initiative ergreifen. (Lebhafte Zustimmung.) Sollten die Sozialdemokraten weitergehende Forderungen haben oder gar den Umsturz verlangen, so muß ich Ihnen bemerken, daß alle die gerügten Mißstände sich auch — und nicht in geringerem Maße — in den sozialdemokratischen Betrieben gezeigt haben. (Widerspruch bei den Soz.) Sollte unsere Frage von den Regierungen mit Ja beantwortet werden, so kann ich namens aller meiner politischen Freunde erklären, daß wir diese Bestrebungen mit voller Energie unterstützen werden. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. v. Bötticher: Wenn der Vorredner neben dem Reichsamt des Innern noch ein besonderes Reichsarbeitsamt wünscht (Zuruf bei den Nationalliberalen: Innerhalb des Reichsamts des Innern!), so ist dieser Wunsch bereits erfüllt, ich bitte die zweite Abtheilung des Reichsamts des Innern als Arbeitsamt anzusehen. Ich stehe voll und ganz auf dem Boden des Vorredners. Ich halte dafür, daß er den Finger in eine der schlimmsten Wunden unseres wirthschaftlichen Lebens gelegt hat (Sehr richtig!), und ich halte ferner dafür, daß es nicht allein die Sache der verbündeten Regierungen und der Volks-Vertretung, sondern aller Vaterlandsfreunde sein muß, dahin zu streben, daß dieser Krebsschaden aus der Welt geschafft wird. (Lebhafter Beifall.)

In dieser Beziehung sind die verbündeten Regierungen nicht unthätig gewesen. Wenn ich auch noch nicht sagen kann, daß die verbündeten Regierungen auf diesem Gebiete bereits eine bestimmte Absicht der gesetzgeberischen Konzentration verfolgen, so mache ich Sie doch darauf aufmerksam, daß man nach dem bisherigen Gang der Gesetzgebung seit der Enquete des Jahres 1887 nicht abgelassen hat, auf eine Besserung der Zustände hinzuarbeiten. Bei der damaligen Enquete handelte es sich wesentlich darum, das verderbliche Truckſystem zu beseitigen, unter dem die weiblichen Arbeiter in der Konfektions- und Wäschebranche ganz besonders zu leiden hatten. Die Frucht der Erhebungen auf Grund der Ergebnisse der Enquete war die veränderte Fassung des § 115 der Gewerbeordnungsnovelle, ferner ist die daraufhin erfolgte Modifizirung der § 137 und 120a zu erwähnen, sowie vor allem der 154, der dem Bundesrathe die Befugniß ertheilt, die Schutzvorschriften über den Bezirk der Fabriken hinaus auch auf andere Werkstätten auszudehnen. Nun sind aber die Verhältnisse auf dem Gebiete der Konfektions- und Wäschebranche ganz besonders schwierige. Wir haben es hier mit drei verschiedenen Formen des Geschäftsbetriebes zu thun. Wir haben erstens Betriebe, in denen die Arbeiterinnen in den Fabriken beschäftigt sind und daher auch unter dem Schutze des Arbeiterschutzgesetzes stehen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen in diesen Betrieben sind verhältnißmäßig am besten gestellt. Zweitens haben wir Werkstätten, die in der Regel von einem Sweater, dem sogenannten Zwischenmeister, geleitet werden. Diese Form der Thätigkeit hat alle die Uebelstände zur Folge, die der Vorredner erwähnt hat, und dabei ist sie noch nicht einmal die schlimmste. Denn die allerschlimmste Form der Thätigkeit ist die, wo die Arbeit sich als eine reine Heimarbeit darstellt. Man darf aber auch nicht unberücksichtigt lassen, daß gerade in dieser Branche ein außerordentlich großer Andrang von Arbeitskräften besteht, die gar nicht zu dem Zwecke sich beschäftigen lassen, um ihren nothwendigen Lebensunterhalt zu erwerben, sondern die lediglich einen Nebenerwerb suchen. In den großen Städten, vor allem in Berlin, zählen diejenigen weiblichen Personen, die als Frauen und Töchter von kleinen Beamten, Handwerkern und Kaufleuten Beschäftigung in der Konfektions- und Wäschebranche suchen, nach tausenden, um nicht zu sagen nach hunderttausenden. Die Neigung, solchen Nebenerwerb zu suchen, geht bis in die höheren Schichten der Gesellschaft. Da ist es außerordentlich schwer, den Lohn auf einem menschenwürdigen Niveau zu halten.

So groß die Schwierigkeiten aber auch sind, sie müssen überwunden werden. (Beifall.) Die Verwaltung ist auch hier unter der Leitung des preußischen Handelsministers nicht unthätig gewesen. Das Reichsamt des Innern aber hat die Sache bereits in die Hand genommen und hat die Kommission für Arbeiterstatistik beauftragt, Untersuchungen und Erwägungen über diese Mißstände zu veranstalten und Mittel zur Heilung vorzuschlagen. Und zwar soll diese Aufgabe zur Erledigung kommen noch vor der Lösung der anderen Aufgaben, die die Kommission sonst zu erledigen hat. In erster Linie wird die Kommission ihr Augenmerk auf die Frage des Truckſystems zu richten haben. Wir übersehen noch nicht, ob die Wirkung der gesetzlichen Bestimmungen in dieser Beziehung eine vollständige ist, oder ob nicht auf diesem Gebiete andere Bestimmungen zu erlassen sind, die einen wirksameren Schutz gewähren als § 115. Dann wird die Kommission sich zu fragen haben, ob die Klagen über die Ausbeutung des Abhängigkeitsverhältnisses zu unsittlichen Zwecken begründet sind. Ein dritter Punkt ist die Frage, wie sich die Dauer der Arbeitszeit in den Werkstätten und bei den Heimarbeitern stellt. Dann kommt die Frage, ob die bisherige Produktionsweise auf dem Gebiete der Konfektionsbranche geändert werden kann und es also möglich ist, die Hausindustrie völlig auszuschließen und Betriebswerkstätten einzurichten. Ich halte das vorläufig für nicht möglich.

Schon jetzt ist die Regierung beschäftigt, die Mißstände zu beseitigen, soweit es ihr möglich ist. Der Bundesrath kann bestimmen, daß der Abschluß der Arbeitsverträge schriftlich erfolgen muß. Es könnte ferner in Aussicht genommen werden, daß Personen, welche in sittlicher Beziehung zur Vermittelung der Beschäftigung von Arbeiterinnen ungeeignet erscheinen, die Befugniß dazu entzogen wird. Das letzte sich machen im Anschluß an § 106 der Gewerbeordnung. Man kann ferner die Ausdehnung der Vorschriften über die Arbeitszeit in Werkstätten nach § 154 schon jetzt durch die kaiserliche Verordnung in Angriff nehmen, und es finden in dieser Beziehung kommissarische Verhandlungen des Reichsamts des Innern statt. Die verbündeten Regierungen sind bemüht, zu der Hebung der schreienden Mißstände nach Kräften mitzuwirken. Die volle Beseitigung der Uebelstände ist aber nur dann möglich, wenn die Arbeitgeber sich ihrer Pflicht bewußt sind, die sie den Arbeitnehmern gegenüber haben. Nur bei voller Mitwirkung aller betheiligten Personen läßt sich auf eine Herstellung menschenwürdiger Zustände hoffen. (Beifall.)

Inzwischen ist der vom Abg. Heyl zu Herrnsheim angekündigte Antrag eingegangen, der jedoch nicht mit zur Diskussion steht.

Auf Antrag des Abg. Dr. Hitze tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation ein.

Abg. Dr. **Hitze** (Centr.): Mit dem Abg. v. Heyl stehe ich in vielen Punkten auf demselben Standpunkte. Mit Recht hat er das langsame Vorwärtsschreiten auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes beklagt. Das, was der Staatssekretär dagegen ausführte, konnte nur sehr wenig sein. Schon früher habe ich die Ausdehnung der Arbeiterschutzgesetzgebung auf die Hausindustrie verlangt, und auch der Abg. Bebel hat angeregt, zunächst die Kommission für Arbeiterstatistik mit den bezüglichen Erhebungen zu betrauen. Daß dies vorweg nothwendig sein wird, darüber herrscht im Hause wohl Einstimmigkeit. Sehr schwierig wird es sein, den Fabrikinspektoren Einsicht in die Wohnungen, in denen die Hausindustrie betrieben wird, zu verschaffen. Vielleicht wäre da ein Ausweg zu finden durch die Ernennung von Fabrikinspektoren oder, wenn das nicht geht, durch die Bildung freiwilliger Schutzkomitees aus Damen und Herren. Ein Uebelstand ist, wie der Staatssekretär schon sagte, der Andrang von Arbeitskräften. Da könnte die Warnung vor Zuzug helfen. Die örtliche Aufhebung der Arbeitsstätten halte auch ich nicht für ohne weiteres diskutirbar. Es ist doch nun einmal für viele Frauen aus den mittleren und höheren Ständen unerläßlich, sich einen Nebenerwerb zu verschaffen (Widerspruch bei den Sozialdemokraten) und wir dürfen auch nicht den Frauen verwehren, zu Hause bei ihren Kindern ihrer Arbeit nachzugehen. Zur Beseitigung eines Truckſystems halte ich die Vorschrift eines schriftlichen Vertrages für sehr nützlich. Zur Hebung der Sittlichkeit der Arbeitgeber den Arbeiterinnen gegenüber könnte man vielleicht die betreffenden unter die Bestimmungen stellen, die für das Verhältniß zwischen Vormund und Mündel gelten. Ich hoffe, daß die Berathungen und Erhebungen zu einem baldigen Abschluß gelangen werden. (Beifall.)

Abg. **Schall** (kons.): Ich freue mich, daß die Interpellation uns Anlaß giebt, unsere unveränderte Sympathie für den Arbeiterschutz zu betonen. Gerade auf dem vorliegenden Gebiet giebt es schreiende Mißstände; das hat die Enquete von 1887 erwiesen, namentlich auf sittlichem Gebiete. Hier spielen die niedrigen Verdienste der Mädchen mit eine große Rolle, daß die Mädchen der Versuchung erliegen. Soll doch sogar ein Unternehmer zu den sich über die unzureichenden Löhne sich beschwerenden Mädchen gesagt haben, sie seien ja jung und hübsch und könnten auf die Straße gehen. Die Klagen der Arbeiterinnen also verstehen wir und erkennen wir als berechtigt an. Leider ist es hier in Berlin bereits zum Streik gekommen. Das erschwert uns unsere Lage. Denn Streiks billigen wir nie; es kommt dabei in den meisten Fällen nichts heraus. Auch diesmal werden den armen Opfern von den Verführern die paar Groschen abgenommen werden. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Wir stehen auf dem Boden praktischer Sozialreform. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Regierung hat eine Enquete zugesagt, die sich hoffentlich zu entsprechenden Gesetzesvorschlägen verdichten wird. Aber mit Gesetzen allein ist es nicht getan. Die schrankenlose Gewerbefreiheit ist schuld an den Mißständen. Sie hat die großen Bazare ins Leben gerufen mit der Schleuderkonkurrenz, die erst wieder beseitigt werden wird durch Einführung des Befähigungsnachweises und obligatorischer Innungen. (Widerspruch links.) Alle Parteien werden an der Besserung mitzuarbeiten haben, indem wieder christliche, sittliche Grundsätze befolgt werden. Es ist traurig, wenn der „Vorwärts“ dies ablehnt und das Heil nicht in religiösen, sondern in sozialen Grundsätzen findet. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Das ist eben die Umkehrung der Weltordnung! (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Das, was ich neulich gesagt habe, ist mit Spott aufgenommen und als Nachmittagspredigt bezeichnet worden. Es schadet Ihnen gar nichts, einmal eine solche zu hören, auch wenn Sie hier im Reichstag sind. Wenn man einmal ein paar Bibelsprüche citirt, so spricht der „Vorwärts“ von den Kapuzinerreden des Duellpfaffen Schall. Auch das Wort morituri te salutant Caesar: haben Sie aus dem Zusammenhange gerissen. Geschmackvoll war es nicht, mich mit der Flora Goß in Beziehung zu setzen. (Stürmische Heiterkeit.) Was würden Sie sagen, wenn ich Ihnen den Genossen Manares an die Rockschöße hängen wollte, der mit der Frau eines Genossen durchging, der Mutter von 6 Kindern, und sich im „Vorwärts“ darauf berief, er habe die Frau nur vom Ehejoch befreien und die soz.-dem. Theorie in die Praxis umsetzen wollen. Wir freuen uns, daß wir vor eine Frage gestellt werden, wo wir wieder zeigen können, daß wir ein warmes Herz für unsere Arbeiter haben. (Beifall rechts.)

Abg. **Fischer** (Soz.): Die Regierung will immer alles Mögliche für die angedeuteten Arbeiter thun. Aber nachher bleibt wieder alles beim alten, höchstens kommt die Polizei und läßt unsere Lohnkommissionen auf. Es ist doch merkwürdig, wie jetzt auf einmal die Nationalliberalen zu einer solchen Interpellation kommen. Wir haben schon seit Jahren auf alle diese schlimmen Zustände hingewiesen. Aber niemand hat auf uns gehört. Die Nationalliberalen haben sogar früher das Truckſystem noch vertheidigt. Wenn ich dieselben jetzt nun so höre, kommt es mir so vor, als wenn ein Fuchs thränenden Auges über die sozialpolitische Lage der Gänse sprechen wollte. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Mit solchen Redensarten ist den Arbeitern nicht gedient. (Große Unruhe.) Wir wollen den Arbeitern Kampfmittel im Kampfe gegen die Unternehmer verschaffen, Sie wollen nur die Unternehmer gegen die Arbeiter stärken (Unruhe und Widerspruch). Wenn man tadelt, daß auch Beamtenfrauen und -Töchter Konfektionsarbeit als Nebenerwerb treiben, so sollte doch der Staat dafür sorgen, daß die Beamten so auskrechen Gehälter bekommen, daß ein solcher Nebenverdienst nicht mehr nothwendig ist. Die ganze soziale Gesellschaftsordnung ist schuld daran, daß solche Schäden existiren und so viele Konfektionsarbeiterinnen der Prostitution anheimfallen. Die Verbrechen sind meist ein Produkt unserer Gesellschaftsordnung (Zuruf: Hammerstein!). Nein, v. Hammerstein hat mit der sozialen Verhältnisse. Wenn, wie im Falle Hehnze, die Folgen der sozialen Zustände vor Augen treten, dann will man Ausnahmegesetze machen, aber nicht das Grundübel kurtren. Wenn Herr Heyl zu Herrnsheim meint, die englische Kommission habe selbst anerkannt, wie vorzüglich die Verhältnisse in unserer Eisenindustrie geordnet seien, so beweisen doch die vielen Wahlproteste aus den Industriebezirken wegen Wahlbeeinflussung, wie die Arbeiter dort zu den Arbeitgebern stehen. Wenn ferner Herr Heyl zu Herrnsheim sozialdemokratischen Unternehmungen den Vorwurf macht, sie handelten ebenso, wie kapitalistische Unternehmungen, so haben wir doch schon oft gesagt, daß man auf dem Boden der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung keine sozialdemokratischen Experimente machen könne. Deutschland marschirt übrigens keineswegs an der Spitze der sozialpolitischen Bewegung. Die Schweiz ist darin weit voraus. Dort ist eine Fabrikordnung, die Sie niemals angenommen hätten. Nach derselben ist Hausarbeit verboten. Das Sweathystem, die Hausarbeit und die schlechten Löhne der Konfektionsarbeiter seitigen Zustände die so schrecklich sind, daß auch Sie in ihrem eigenen Interesse an eine Beseitigung derselben denken müssen. Alle Parteien könnten sehr wohl den Forderungen der Konfektionsarbeiter zustimmen. Das Programm des Herrn Staatssekretärs kann nichts nutzen. Die Regierung wird jetzt so wenig etwas thun, wie sie in den letzten 9 Jahren in dieser Sache etwas gethan hat, obwohl sie das sehr gut gekonnt hätte. Der Reichstag muß in dieser Angelegenheit selbst energisch vorgehen. Wenn es sich um Liebesgaben für die Junker handelt, dann hat der Bundesrath flinke Beine, aber wenn er für die armen verhungerten Näherinnen etwas thun soll, dann hat er nichts zu bieten.

Abg. **Rickert** (fr. Vereinig.). Wie mir hiesige große Konfektionäre mittheilten, sind die Herren sehr für eine gründliche Untersuchung aller einschlägigen Verhältnisse. Dieselben würden vielfach übertrieben. Die Qualitätsarbeiterinnen sind sehr gesucht und bekommen hohe Löhne. Die Schleuderkonkurrenz gebe allerdings schlechte Löhne. Daß hier besonders arge Mißstände herrschen, ist kein Zweifel, und auch ich bin gerne bereit mitzuhelfen. Es ist aber doch bezeichnend, daß Herr Fischer hier so zornig ist, wo wir doch alle helfen wollen. Man muß vor allem den Arbeiterinnen mehr politische Rechte geben.

Abg. Frhr. v. **Berlepsch**: Die Interpellation scheint hauptsächlich den Zweck zu haben, einen Appell an diejenigen zu richten, die in der schlechten Lage der Konfektionsarbeiter helfen können, und von diesem Standpunkte aus können auch wir die Interpellation nur begrüßen. Die Gesetzgebung kann auf diesem Gebiete nur dann eine völlig wirksame Hilfe schaffen, wenn es nur noch Werkstätten gebe und keine Hausarbeit. Die Arbeiten der statistischen Kommission wird uns Aufklärung darüber geben, in welcher Richtung der Gesetzgebung vorzugehen hat, und ob man auch die Hausindustrie unter eine Aufsicht stellen kann. Abschaffen kann man die Hausarbeit niemals, und ob für die Konfektionsarbeit Betriebswerkstätten eingeführt werden können, muß noch sorgfältig untersucht werden. Weibliche Fabrikinspektoren kann ich nach den Erfahrungen, die damit in England gemacht sind, nicht besonders empfehlen. Es ist das ja auch nur eine Zweckmäßigkeitsfrage, und ich glaube nicht, daß dieselbe allen Anforderungen der Gewerbeordnung entsprechen könne, besonders nicht dem technischen Theile derselben. Auch würde es ihnen nicht so leicht, wie einem Mann werden, eine Vermittlerstelle zwischen Arbeitern und Arbeitgebern einzunehmen. Viel besser ist es, wenn die Fabrikinspektoren geeignete Frauen heranziehen, die eine Vertrauensstelle bei den Arbeiterinnen einnehmen und die Beschwerden derselben übermitteln. Damit könnte auch ich wohl einverstanden sein. Das würde zweckmäßig sein. Die Gesetzgebung kann und will allein aus der jetzigen Kalamität heraushelfen. Es handelt sich hauptsächlich um die Arbeiterinnen, die in kleinen Werkstätten bei Zwischenmeister, von denen wir in Berlin nebst Vororten etwa 9000 haben, und um die Arbeiterinnen, die zu Hause beschäftigt sind; Herr Rickert sprach soeben nur von Konfektionären, die selbst in Werkstätten arbeiten lassen. Das ist doch etwas anderes. Nach meiner Ansicht giebt es keinen anderen Weg zu einer Besserung, als daß die Konfektionäre sich bei jeder Konventionalstrafe verpflichten, nur bei solchen Zwischenmeistern arbeiten zu lassen, die sich verpflichten, einen ganz bestimmten Prozentsatz an Lohn zu zahlen. Die öffentliche Meinung kann auch sehr viel thun, um auf die Arbeitgeber einen Druck auszuüben, und ich ziehe aus der Stimmung des Reichstages und meiner amtlichen Stellung die Legitimation, einen moralischen Druck auf die Fabrikanten auszuüben. Die Streiks haben immer noch zu einem guten Ende geführt, welche die öffentliche Meinung für sich hatten, auch schon Streiks, die nicht so gerechtfertigt waren, wie dieser Streik meiner Ansicht nach ist.

Abg. **Zimmermann** (Antisemit): Die schlimmen Zustände sind mehr ein Ausfluß unserer liberalen Gesetzgebung, und gerade die jüdischen Unternehmer spielen eine Hauptrolle dabei. Wenn sich die Arbeiterinnen auf die Sozialdemokratie und Judenthum hängt eng zusammen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960213021/fragment/page=0001

Abg. **Heyl zu Herrnsheim** (nl.): Von meinem Antrage verspreche ich mir einen Erfolg. Hat doch auch die englische Gesetzgebung gezeigt, daß auf diesem Gebiete noch etwas mit Gesetzen zu erreichen ist. Eine Enquete jetzt noch zu veranstalten, halte ich nicht für zweckmäßig, da eine dringende Hilfe noththut. Der Streik kann allerdings den Arbeiterinnen nichts nützen. Der Streik imponirt den Arbeitgebern gar nicht.

Abg. **Fischer** (Soz.) bemerkt, daß die anderen Parteien nur aus Furcht vor der Sozialdemokratie sich auf eine Arbeiterschutzgesetzgebung eingelassen hätten und hält dem Minister v. Berlepsch gegenüber die Forderung nach weiblichen Fabrikinspektoren aufrecht, mit denen in England nicht so schlechte Erfahrungen gemacht seien, wie der Minister meine.

Abg. **Hitze** (Ctr.) führt aus, daß die übrigen Parteien mit ihren Anträgen und Interpellationen die Sache der Arbeiter jedenfalls mehr förderten, als die Sozialdemokraten mit ihrem Vorgehen.

Ein Schlußantrag wird angenommen, und nach einigen persönlichen Bemerkungen ist die Besprechung der Interpellation beendigt.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung **Donnerstag 1 Uhr (Etat des Auswärtigen Amtes).**

Schluß 5¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung vom 12. Februar, **11 Uhr.**

Zunächst findet die feierliche **Vereidigung** der neu eingetretenen Mitglieder statt.

Der Gesetzentwurf, betreffend eine **Ermäßigung der Gebühren**, bei der ersten Anlegung der **Register für Binnenschiffe** wird ohne Debatte in dritter Lesung angenommen.

Die Wahl des Abg. **Durlach** (3. Lüneburg) wird für giltig erklärt.

Petitionen um Rückzahlung eines Stempelbetrages und um Gewährung einer Pension oder Wiederaufnahme in den Forstdienst werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Eine Petition um Wiederanstellung im Justizdienst wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Ueber die Petiton des Hofbesitzers Grote in Hohenhameln und andere Petitionen bäuerlicher Besitzer aus Hannover um **Abänderung der Kreisordnung für die Provinz Hannover** beantragt die Gemeindekommission zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Dr. **Langerhans** (fr. Vp.): Wir haben bereits früher im Sinne der Petenten gewirkt. Jetzt wäre es an der Zeit, den Unterschied zwischen Groß- und Kleinbesitz endlich aufzuheben. Der Verband des Großgrundbesitzes ist doch so wie so etwas Künstliches. Hat man doch schon Gewerbetreibende aufgenommen, die ein hohes Einkommen besitzen. Ich wollte nur bemerken, daß sich unsere Stellung zu dieser Frage nicht geändert hat. Ich verzichte indeß darauf, Anträge zu stellen.

Die Petition wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Hierauf wird die **Etatsberathung** fortgesetzt.

Die Etats der **Lotterieverwaltung**, der **Seehandlung**, der **Münzverwaltung**, des **Staatsministeriums** werden ohne Debatte erledigt.

Beim Etat der **Staatsarchive** befürwortet

Abg. Graf **Limburg-Stirum** die Petitionen der Archivbeamten um Gehaltserhöhung. Dieselben seien bescheiden und ihre Wünsche hätten nicht das Aussehen von Apothekerrechnungen.

Abg. Dr. **Friedberg** (nl.) wünscht ebenfalls eine Besserstellung der Archivbeamten und bedauert es, daß dieselben den Bibliothekaren nicht gleichgestellt würden, wie es doch beabsichtigt war.

Geheimer Oberregierungsrath **v. Rheinbaben** erkennt an, daß hinsichtlich des Gehalts der Archivbeamten Mißstände vorhanden seien, indessen sei nicht zu verkennen, daß die jetzige Gehaltserhöhung einen bedeutenden Fortschritt gegen früher bedeute. Für den nächsten Etat sei eine Aufbesserung der Gehälter in Aussicht genommen.

Abg. **Gothein** führt aus, daß nur sehr wenige von den Archivbeamten eine Gehaltsaufbesserung erfahren hätten. Vor allem sei eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen zu wünschen.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Etat der Staatsarchive bewilligt.

Die Etats der General-Ordenskommission, des Geheimen Civilkabinetts, der Ober-Rechnungskammer werden ohne Debatte erledigt, ebenso die Etats des Disciplinarhofs, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, des Gesetzsammlungsamts in Berlin, des Reichs- und Staatsanzeigers.

Beim Etat des Herrenhauses führt

Abg. Dr. **Friedberg** (nl.) aus, daß er das Bestehen eines Oberhauses, welches von schwankenden Wahlen nicht abhängig sei, in politischer Beziehung für außerordentlich wohlthätig halte. Redner bedauert es aber, daß Handel und Industrie, sowie gewisse korporative Verbände gar nicht vertreten seien. Redner richtet an das Staatsministerium die Bitte, bei der Krone eine Anregung zu einer Vertretung nach der von ihm bezeichneten Richtung zu geben.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** entgegnet, daß die Ernennung der Mitglieder des Herrenhauses eine ausschließliche Prärogative der Krone sei.

Der Etat des Herrenhauses **wird** darauf bewilligt, ebenso der Etat der Abgeordnetenhauses.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: **Freitag 11 Uhr** (Fortsetzung der zweiten Etatsberathung, Etat des Kriegsministeriums, der auswärtigen Angelegenheiten, der direkten Steuern, der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung.)

Schluß **1 Uhr.**

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Lützkendorfer Braunkohlenwerke, Aktien-Gesellschaft, in Konkurs.** Im Wege der Zwangsvollstreckung sollten am 10. d. die der Gesellschaft gehörigen, im Kreise Querfurt, Gemeindebezirk Lützkendorf, belegenen Immobilien, bestehend aus Braunkohlengrube Nr. 377, Wohn-, Beamten- und Lagerhäusern und Kohlenabbaugerechtigkeiten, öffentlich meistbietend **versteigert** werden. Da die Bedingungen, unter denen der Verkauf stattfinden sollte, den erschienenen Bewerbern nicht zusagten, verlief der Verkauf ergebnis-los.

— **Dividenden.** Der Aufsichtsrath der **Norddeutschen Jute-Spinnerei und -Weberei** beschloss, der Hauptversammlung nach 445,646 M. Abschreibungen, Rückstellungen etc. die Vertheilung einer Dividende von 10 Proz. vorzuschlagen. — Die Verwaltungsrathssitzung der **Canada-Pacific-Eisenbahngesellschaft** beschloss, 1½ Prozent Dividende für 1895 auf die gewöhnlichen Aktien zu vertheilen. — Die **Fabrik photographischer Papiere vorm Kurz in Wernigerode** beantragt für 1895 10 Proz. Dividende und 12 M. pro Genussschein. — Die **Vereinigten Fabriken photographischer Papiere in Dresden** 12 Proz. Dividende (1894 10 Proz.) und 40 M. (1894 32 M.) pro Genussschein. — Die **Dresdner Albumin-Papierfabrik** 8 Proz. Dividende (1894 ebenfalls 8 Proz.) bezw. 43 M. (1894 32 M.) pro Genussschein. — Die **Grube Leopold** schlägt 6 Proz. (5½ Proz.) Dividende vor nach 164,562 Mark (1894 156,348 Mark) Abschreibungen. — Die **Anhaltischen Kohlenwerke** beantragen 4 Proz. (0) Dividende nach 280,000 M. (205,695 M.) Abschreibungen. Für die zu 103 Proz. rückzahlbaren Obligationen wird ein Aufgeld von 28,110 M. reservirt. — Die **Baugesellschaft Moabit** weist in 1895 5477 M. (4054 M.) dem Reservefonds und 20,814 M. der ausserordentlichen Reserve zu und vertheilt eine Dividende von 3 Proz. (2 Proz.) — Die **Bergisch-Märkische Industrie-Gesellschaft** beschloss, 5½ Proz. Dividende zu zahlen. — Der Aufsichtsrath der **Gerresheimer Glashütten** erklärt 6½ Proz. Dividende (1894 6 Proz.).

— Die **Deutsche Vereinsbank** erzielte einen Reingewinn von 1,809,674 Mk. (gegen 1,623,009 Mk., an Dividende wurden 6 Proz. gegen 5½ Proz vorgeschlagen.

Petersburg, 11. Febr. Nachdem alle Gläubiger der Firma **J. E. Guenzburg** voll befriedigt sind, wurden die verbleibenden Aktiva dem Baron **Horace Guenzburg** übergeben.

— **Eisenbahn-Einnahmen.** Die Einnahmen der **Lübeck-Büchener Eisenbahn** betrugen im Januar 1896 341,846 M. gegen Januar 1895 mehr 8475 M.

Shanghai, 12. Febr. Wechsel auf London 3 sh. ¼ d.

Rio de Janeiro, 11. Febr. [Telegr.] **Wechsel auf London** 9 3/32.

Buenos Ayres, 11. Febr. [Telegr.] **Goldagio** 213⅖.

Antworten auf Zuschriften.

Herrn **U. N., Halle.** Sie finden das bezeichnete Papier von heute ab im Kurszettel des Morgenblattes notirt.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg,** 12. Febr. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 156—157. Roggen loco ruhig. hiesiger —,—, mecklenburgischer loco neuer 144—145, russischer loco ruhig, loco neuer 88—90. Hafer und Gerste ruhig.

* **Stettin,** 12. Febr. Weizen matter, loco neuer 142—155, per April-Mai 156,00, per Mai-Juni 157,00. Roggen loco matter, 121—125, per April-Mai 125,50, per Mai-Juni 126,00. Pomm. Hafer loco 112—117.

* **Wien,** 12. Febr. Weizen per Frühj. 7,31 Gd., 7,33 Br., per Mai-Juni 7,41 Gd., 7,43 Br., per Herbst 7,48 Gd., 7,50 Br. Roggen per Frühj. 6,81 Gd., 6,83 Br., per Mai-Juni 6,77 Gd., 6,79 Br., per Herbst 6,43 Gd., 6,45 Br. Hafer per Frühj. 6,39 Gd., 6,41 Br., per Mai-Juni 6,43 Gd., 6,45 Br.

* **Pest,** 12. Febr. Weizen loco flau, per Frühj. 6,97 Gd., 6,98 Br., per Herbst 7,02 Gd., 7,04 Br. Roggen per Frühj. 6,48 Gd., 6,48 Br. Hafer per Frühj. 6,00 Gd., 6.01 Br.

* **London,** 12. Febr. (Schluss.) Markt träge, schwächer. Weizen ½ sh. niedriger.

* **Amsterdam,** 12. Febr. Weizen auf Termine flau, per März 162, do. per Mai 163. Roggen loco flau, do. auf Termine flau, do. per März 107, per Mai 107, per Juli 108, do. per Okt. 109.

Zucker.

* **Paris,** 12. Febr. (Schluss.) Rohzucker fest, 88% loco 32—32¼, Weisser Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 kg. per Febr. 34⅛, per März 34½, per Mai-Aug. 35⅜, per Okt.-Jan. 32⅜.

* **London,** 12. Febr. 96% Javazucker 13¾ fest, Rüben-Rohzucker loco 12 1/16 fest.

Kaffee.

* **Hamburg,** 12. Febr. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack.

* **Hamburg,** 12. Febr. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 65¾, per Mai 65, per Sept. 62, per Dez. 58½. Ruhig.

* **Hamburg,** 12. Febr. (Nachmittagsbericht.) (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos per März 65¾, per Mai 65, per Sept. 62¼, per Dez. 58¾. Ruhig

* **Hamburg,** 12. Febr. Abends 6 Uhr (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos per Febr. 66½, per Mai 65, per Dez. 58¾. Ruhig.

* **Havre,** 12. Febr. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma **Peimann, Ziegler u. Co.**) Kaffee good average Santos per Febr. 81,00, per März 80,50, per Mai 80,25. Unverändert.

* **Amsterdam,** 12. Febr. Java-Kaffee good ordinary 50½.

Spiritus

* **Nordhausen,** 12. Febr. (Privatnotirung) Branntwein 45 Vol. % für 100 kg. ohne Fass ab Brennerei 59,00—61,00. M., desgl. 40 Vol. % 54,50—56,50 M.

* **Hamburg,** 12. Febr. Spiritus ruhig, per Jan.-Febr. 17¼ Br., per Febr.-März 17¼ Br., per April-Mai 17½ Br., per Mai-Juni 17⅝ Br.

* **Stettin,** 12. Febr. Spiritus fester, loco mit 70 M. Konsumsteuer 33,40.

* **Breslau,** 12. Febr. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Febr. 51,50, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Febr. 32,00 do. do.

* **Paris,** 12. Febr. (Schlussbericht.) Spiritus ruhig, per Febr. 32, per März 32,50, per März-April 32,50, per Mai-Aug. 33.

Petroleum.

* **Stettin,** 12. Febr. Loco 10,30.

* **Hamburg,** 12 Febr. Petroleum loco ruhig, Standard white loco 6,10.

* **Bremen,** 12. Febr. (Börsen-Schluss-Bericht) Raffinirtes Petroleum. (Offiz. Notirung der Bremer Petroleum-Börse) Ruhig. Loco 6,15 Br. Russisches Petroleum. Loco 6,05 Br.

* **Antwerpen,** 12. Febr. (Schluss-Bericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16½. Ruhig.

Berliner Börse vom 12. Febr.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto

Berlin Wechsel 3, Lomb. 3½ u. 4. Amsterdam 2½. Brüssel 2½. Petersburg 5½. Wien 4½. London 2. Paris 2.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	102,20G
Berliner Stadt-Obl.	3½	102,25G
do. do. 1892	3½	103,80B
Magdeburger St.-Anl.	3½	102,10G
do. do. neue	4	103,00G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	102,20bzG
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	— —
Bairische Anleihe	4	105,60G
Braunschw. 20Thlr.-L.	—	105,10G
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	138,40B
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	135,50B
Meininger 7 fl.-Loose	—	23,50B
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	131,50bz

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	—	57,60bzG
do. innere do. 4½%	—	49,60B
Barletta 100Lire-Loose	—	26,20bz
Bukar. Stadt-Anl. 1884	5	99,70bzG
do. do. 1888	5	99,70bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	94,00G
Egyptische priv. Anl.	3½	— —
do. do. do.	4	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	27,60B
Griech. Anl. 1881—84	—	— —
do. kons. Goldrente	—	28,40bzG
do. Monopol-Anl.	—	— —
do. Gd.-Anl. v. 1890	5	— —
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	13,50bz
Mexikaner Anl. à 100.	6	94,40bz
do. à 20.	6	94,90B
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	5	150,40G
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	102,75bz
Russ. Gold-R. 1884, 88	5	— —
Russ. Orient-Anl. II.	4	103,50G
do. do. III.	4	103,50G
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	120,50G
do. do. gar.	4½	104,50bzG
Russ. Präm.-Anl. 1864.	5	— —
do. do. 1866.	5	174,40bzG
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	101,25G
do. do. 1890	3½	— —
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	— —
do. do. 1878	4	105,00G
Spanische Exterieurs.	4	— —
Türkische Anleihe	1	— —
do. Administ.	5	92,40bzG
do. 400 Frcs.-Loose	—	113,80bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	104,40bzG

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	213,00bzG
Admiralsgarten-Bad	4	78,00G
Anhalter Maschinen	0	38,25G
Annaburger Steingut.	—	167,50bzG
Archimedes	4¼	104,10G
Bauges. Berl. Charlbg.	7,8	557,00bz
do. B.-Wilmersd.T.-G.	26	712,00G
Bazar	10	— —
Braunschweiger Jute	12	185,00bzG
Berl.-Anh. Maschinen	6	136,80bzG
Berliner Bockbrauerei	8	191,90bz
do BrauereiKönigst	6	143,50bzG
do. Union Gratweil	5½	134,50bzG
Brsl.Eisenb. W.,Linke	8⅓	189,00bzG
Breslauer Oelwerke	3⅛	97,00bzG
Butzke, Metallindustr.	4	145,00bzG
Charlottb. Wasserwerk	9	215,00bzB
Chem. Fabr. Schering	15	244,75bz
Chemn. Masch. Zimm.	3	122,90bz
Dessauer Gas	10	201,00B
Egestorff-Salzwerke	8	145,50bzB
Elberfeld. Farbenfabr.	18	309,00bzG
Erdmannsdorf. Spinn.	0	94,75bzG
Freund Masch. konv.	13	245,25G
Harburg-WienGummi	22	325,00B
Harkort St.-Pr. konv.	1½	99,50bzG
do. Brückenb. konv.	7½	133,50bzG
do. do. St.-Pr.	8½	153,50bzG
Hirschberger Masch.	8	133,50G
Keyling & Th. Eiseng.	4	116,75G
Kurfürstendamm-Ges.	—	1·76G
La Veloce, Ital. D.	0	75,25bzG
Ludw. Löwe & Co.	20	334,00bzG
Mälzerei Wrede	4½	93,60bzG
MagdeburgerBaubank	2	66,50G
Magdeb. Pferdebahn	6	180,50bz
NeuroderKunstanstalt	5½	110,90bz
Nordd. Eiswerke	4	82,75bzG
Omnibus-Gesellschaft	12	245,00bzG
Oppeln. Portl.-Cem.	6½	128,80G
Passage	4	96,50bzG
Pferdebahn, Breslauer	8	179,00G
Saline Salzungen	7	112,80G
Sangerhäuser Masch.	22½	288,00bzG
Schäffer u. Walcker	2	119,10bzG
Schlesische Cement	10½	176,75bzG
Schwartzkopff	13⅓	263,00bzG
Siemens Glas-Industr.	11	189,50G
StettinerCham. Didier	15	224,75G
Sudenburg. Maschin.	20	201,00bzG
Thüringer Salinen	5½	86,80G
Ver.Köln-Rottw.Pulv.	13	203,75bz
Westf.Draht-Industrie	8	139,25bzG
do. Union konv.	1	— —
do. 6% St.-Pr.	7	158,00bzB
Wittener Guss	6½	151,00bzG
Wilhelmshütte	1½	62,90B
Zuckerfabr. Fraustadt	0	119,30G

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	101,60G
do. v. 1890	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	104,00G
Saalbahn	3½	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	— —
Dortmund-Gronau-E.	4	155,50bzG
Marienb.-Mlawkaw.	4	124,00B
Ostpreuss. Südbahn	4	119,25bzG

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. v.St.gar.	3	52,50bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	95,50B
Lemberg-Czernowitz.	4	98,25G
Oest.-Frz. Staatsb., alte	3	94,60G
do. Ergänzungsn.	3	94,70G
do. Gold-Pr.	4	104,10bzB
Oesterr. Lokalbahn	4	102,25B
do. Nordwestbahn	5	111,30B
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	72,60bzG
do. Obligationen	5	111,20bzG
Ungar. Nordostbahn	5	— —
do. do. Gold-O.	4½	105,75G
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	— —
Iwangorod-Dombr.gar.	4½	104,50B
Kosl.-Woronesch Obl.	4	100,40bz
K.-Chark.-Asow (Obl.)	4	100,20bz
Kursk-Kiew	4	100,50bzG
Mosco-Kursk	4	98,50bz
Mosco-Rjäsan	4	— —
Mosco-Smolensk	5	103,80bz
Rjäsan-Koslow	4	100,40bzG
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	5	100,10bzG
Russ. Südwestbahn	4	101,90G
Transkaukasische	3	90,60G
Warschau-Wiener 10er	4	104,20G
do. IX. Ser.	4	103,00B
Wladikawkas Oblig.	4	102,10bzG
Manitoba rz. 1933	4½	101,50G
Northern-Pac. I.b.1921	6	113,10G
do. II. „ 1933	6	— —
do. III. rz. 1937	6	71,50bzB
do.	5	39,25bzG
S.Louis u. S.Fr.rz.1931	6	104,30bzG
do. do. do.	5	93,25G
Central-Pacific	5	91,75G
Anatolische	5	89,10bzG
Portug. Eisenb. O.1886	3	68,00bz
do. 1889	3½	38,90G
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A.	5	— —
do. Lit. B.	5	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2½	88,90bz
Altenburg-Zeitz	10,8	— —
Buschtiehrader B.	10¾	— —
Halberst.-Blankenb.	5½	132,25bzG
Ital. Meridional-Eb.	6 3/5	118,40G
Jura-Simpl.kv.Westb.	4	91,60bz
Ludwigshaf.-Bexbach	10	241,75bz
Saalbahn	2/8	— —
Weimar-Gera	0	— —
Werrabahn	2,1	— —

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	15	339,00G
Böhmische Nordbahn	8	— —
do. Westbahn	8	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	110,60G
Graz-Köflach	5	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. R. St. Sch.	4	99,80G
Lemberg-Czernowitz	7½	— —
Oesterr. Nordwestb.	5½	111,30B
do. B. Elbethalb.	5¾	111,10bzG
Südösterreich (Lomb.)	4/5	43,75bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9⅜	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	19⅚	275,50bz
Canada-Pacific	2½	54,70bzG
Gotthardbahn	7,4	172,50bz
Ital. Meridionaux	6 3/5	118,40G
do. Mittelmeerbahn	5	88,40bz
do. do. stfr.	5	88,50bz
Lüttich-Limburg	4/5	39,25bzG
Luxemb. Pr. Hnr.	4	69,75bz
Schweiz. Centralbahn	5½	131,60bz
do. Nordostbahn	6	129,30bz
do. Unionbahn	4	88,50bzG

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	102,00G
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	105,10G
do. V. rz. 100	3½	100,50G
do. VII. unkb. b. 1903	4	104,90bz
Deuts. Grundsch. Obl.	4	101,20bzG
do. do. V.|VI.	4	— —
Deuts. Hyp.-B.-Pfddr.	4	102,10bzG
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	100,60B
do. unkdb. bis 1900	4	103,75bz
do. alte Ser. 1-45	3½	100,30bz
do. S. 46-105, uk. 1905	3½	101,50bzG
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	100,20G
do. ab 1. 1. 98 3½%	4	101,75G
do. II. unkdb. bis 1900	4	104,30B
do	3½	101,30bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	137,60bz
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,20bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	103,80bzG
Ostpreussische	3½	100,70bz
Pom. Hyp. III. IV. neue	4	100,00G
do. V., VI. b. 1900 unk.	4	103,40G
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	105,50bzG
Posensche	4	101,90B
P.B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	117,00G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	108,90G
do. XIII. rz. 100	4	104,40B
Pr. Centrb.-Pfdb. rz. 100	4	100,20B
do. do. 1900	4	104,30G
do. do	3½	101,25bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII.	4	101,60bzG
do. do. XV-XVIII.	4	103,90bzG
Pr. Hp.-V.-A.-G.-Cert.	4	100,0 bzG
do. do. 1905	4	105,00G
do. do. Cert.	3½	100,00B
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	101,40bzG
do. do. Kleinb.-Obl. unk. b. 1904	3½	102,00G
Sächsische	4	104,60G
do.	3½	102,10B
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B.	3½	100,50G
Pommersche	4	105,50bz
Posensche	4	105,50bz
Preussische	4	105,50bz
Sächsische	4	105,50bz
Schlesische	4	105,40bz

Bergwerks u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	0	139,25bz
Arenberger Bergwerk	35	598,00B
Baroper Walzwerk	0	74,00bzG
Berzelius	5	121,50bzG
Bismarckhütte	8	196,00bzG
Bonifacius Bergwerk	0	110,80bz
Concordia Bergwerk	5½	139,50bz
Consolidat. Bergw.-G.	8	213,00bzG
Consol. Marie	0	64,50bz
Duxer Kohlen kon.	12	179,00bzG
Eschweiler Bergwerk	3	160,00bzB
Gelsenkirch. Gussstahl	2	90,50bz
Georg-Marien-St.-A.	0	88,25bzG
do. St.-Pr	4	109,00bzG
Harzer Eisenw. konv.	0	37,00bzG
do. do St.-Pr.	0	41,50bzG
Hugo Bergwerk	7	168,50bz
Inowrazl., Steinsalzb.	1¾	59,80bzG
Kattowitzer	8	157,90bzG
Königin-Marienhütte	0	65,25bzG
König Wilhelm konv.	5	137,80bz
do. St. Pr.	10	— —
Leopoldsgr. Edderitz	5½	109,50bzG
Luise Tiefbau konv.	0	61,75bz
do. do. St.-Pr.	0	98,10bz
Magdeburg. Bergwerk	13⅓	334,75G
Marienhütte Kotzenau	2½	77,60bzG
Menden&Schwerte kv.	6	51,50bzG
do. St.-Pr.	0	83,90bzG
RheinischeStahl Lit. C.	10	187,00bzG
Schlesisch. Zinkhütten	12	198,00bzG
Stadtberger Hütte	3½	113,10bzG
Wurm-Revier	4	96,60bz

Oblig. v. Industr.- u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	— —
Aschersleb. Kaliwerke	5	— —
Bochumer Gussstahl	4	104,50bzG
Dessauer Gas	4½	— —
Dortmunder Union	5	— —
Gr.Berl.Pferdeb.I.u.II.	3½	101,20B
Hamb. Packetfahrt	4	— —
Laurahütte	4½	98,70G
Naphta-Obligationen	6	— —
Norddeutscher Lloyd	4	102,50B
Oberschl. Eisen-Ind.	4	100,30bzG
v. Tiele-Winkler	4	100,00G
Zoologischer Garten	5	102,20bz

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	4	128,50bzB
Berg.-Märk. B. i. Elbf.	7	145,25B
Berliner Bank	6	116,80bzG
Börsen-Handelsverein	0	117,80G
Bremer Bank Markst.	4	— —
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	97,50bz
Cöln W. u. Komm.	5	104,80G
Danziger Privatbank	7	148,10G
Dessauer Landesbank	7½	155,75bz
Deutsche Grundschuld	7	134,50bzG
do. Effekt.-B. (Hahn)	5	120,10G
do. Hypothekenbank	7	129,75G
Dresdener Bankverein	6	118,00bzG
Essener Kredit	7	144,25G
Gothaer Privatbank	5 2/8	122,00bz
do. Grundkreditb.	4	126,30G
do. do junge	4	112,40G
Hamburg. Hypoth.-B.	8	163,50G
Hamb Com. u. Disk.-B	6	130,80G
Königsberg Vereinsb	5	107,10G
Leipziger Bank	6	148,50G
Lübecker Kommerzb.	6	— —
Magdeburger Privatb.	5½	111,40bzG
Nordd. Grund-Kredit	5	110,60G
Nordd. Bank-Aktien	4½	— —
Pr. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	136,25bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	6	132,50bzG
Realkredit-Bank	0	18,00bz

Leipziger Börse, 12. Februar.

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl	5000 4000	99,15G	4	Mansf. Gew. 1882	500	101,75G
3	do.	1000	99,15G	4½	do. 1879		101,75G
3	do.	500	99,25G	4	do. Em. 1875		101,75G
		Thlr.		4	Lpz. Stadtobl. 1884		105,00G
3½	Staatsanl. 1855.	100	99,25G	4½	do. 1876		105,00G
3½	do. 67 kv. 4%	500	103,35G	3½	Altb. Landoblig.	1000	103,60G
3½	Landrentenbr.	500	101,25B	3½	do. do.	5000	103,60G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
15	Aussig-Tepl. 500 fl	338,00B
8	Böhm. Westb. 5%	213,25G
11.14	Buschtiehrad. Lit. A	281,00G
10¾	do. do B	273,75G
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	110,70G
5	Graz-Köflach.	134,25G
2	Marienburg-Mlawka	81,90bzG

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
5	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
5	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	123,25G

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
10	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	210,75bzG
8	Dresdener Bank	164,00G
5⅛	Gothaer Privatb.	122,00G
6	Leipziger Bank	149,00bzG
4¾	Sächs. Bank	123,00B
5	Zwickauer	106,00G

Div.	Ind.-Aktien, Pr. und Stamm-Prior.	
3	Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmerm.)	122,75G
15	Cröllw. Papierfabr.	198,00G
—	4% do. Schldvschr	103,00G
2	Dörstewitz-Rattm.	58,00B
2	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	78,00G
4½	Geraer Jutesp. u. W.	104,75B
5	Germania (Schw. & Sohn)	164,00B
0	Hallesche Str.-B.	92,00G
3½	Kette Elbs.-G.-Akt.	82,75G
0	Körbisd. Zuckerfb.	116,00G
5⅛	Leipz. Baubank	103,00G
—	do Elektr.-Werke	125,00G
—	do. elektr. Strassb.	150,25bzG
10	do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	204,25B
7	Lpz. Kammgarnsp.	206,00G
7	do. Malzf. Schkeud.	156,00G
0	Mansfelder Kuxe	420,00bzG
1	Sächs. Kammg.-Sp. (Solbrig)	119,60G
8	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	185,25B
16	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	288,10G
10	Thür. Gasges. Lpz.	192,50G
10	do. Stamm-Pr.	193,50G
5½	S.-Thür. Br.-V. St.	124,00B
5½	do. St.-Prior.	129,00G
5	Zeitzer Par. u. S.-A.	91,00G
—	do. do. Oblig.	106,50G
4½	Zuckerfab. Glauzig	112,00G
6½	Zuckerraff. Halle	136,00bz

%	Ausl. Eisenb.-P.-Obl.	
4	Aussig-Teplitzer	102,40bzG
5	Böhm. Nordbahn	108,50G
4	do. do. Gold	102,40G
5	Buschtihr. (B Wdw.	109,30G
5	do. Em. 1871	109,30G
5	do. do. 1872	109,30G
4½	do. Gold	104,25bzB
5	Dux-Bodenbach	107,50G
5	do. Em. 1871	107,00G
5	do. do. 1874	— —
4½	Graz-Köflacher	101,00G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	104,00B
4	Kaschau-Oderberg	— —
4	Prag-Dux Gold	101,00B
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960213021/fragment/page=0002
DFG